№ 5696. Mittwoch, 6. Oktober. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Oktober, 7 Uhr Abends.

Karlsruhe, 5. Oct. [Abgeordneten-Kammer.] Adreßdebatte. Die von Lamey verfaßte Adresse betont, daß die Nothwendigkeit einer nationalen Einigung fortwährend wächst. Die Umgestaltung Deutschlands könne nur durch die Vereinigung der Südstaaten mit dem Nordbunde erfolgen. Die Abgeordnetenkammer erwartet diesen Zeitpunkt, vertrauend auf den bewährten Patriotismus und die Weisheit der Regierung. Die Einigung Deutschlands sei ein unveräußerliches Recht des deutschen Volkes; sie bedrohe und beschädige Niemanden. Nur Gewaltthat könne sie zum Vorwande eines Angriffes nehmen, den wir nicht besorgen, aber auch nicht fürchten.

Angekommen den 5. Oktober, 8 Uhr Abends.

Berlin, 5. Oct. Die „Kreuz-Ztg." erklärt die Mittheilungen verschiedener Blätter, welche den bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Wien auf fremde Vermittelung zurückführen, für absolut falsch; die betreffenden Einleitungen haben lediglich auf dem hergebrachten amtlichen Wege stattgefunden.

BAC. **Berlin**, 4. Oct. [Die Finanzlage.] Der Ankündigung der „Provinzial-Correspondenz" gemäß wird dem Landtage von der Regierung angesonnen werden, das im Etat für 1870 verbleibende Deficit durch Zuschläge zu den persönlichen Steuern zu decken. Die liberale Presse hat sich fast durchweg gegen diese Art der Deckung des Deficits erklärt, so lange nicht die Unmöglichkeit einer andern Art der Deckung nachgewiesen sei. Dieser Auffassung ist von Seiten der officiösen Blätter der Vorwurf gemacht worden, daß sie eine leichtfertige sei und darauf hinauslaufe, den preußischen Staat auf die abschüssige Bahn einer Bankerott-Politik zu drängen, wie man dieselbe in Oesterreich laut genug getadelt habe. Mit dergleichen Redensarten wird man im Abgeordnetenhause kein Glück machen; davon mag man sich nach den Mißerfolgen der Heydtschen „Denkschrift" überzeugt halten. Das Abgeordnetenhaus wird sich, als durch die Verfassung zunächst dazu berufen, mit dem vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit an die Prüfung des Etats begeben. Es wird zunächst zu prüfen haben, ob sich nicht in den Ausgaben Ersparnisse herbeiführen lassen, und wenn dieselben auch für den vorliegenden Etat sich nur auf einen geringen Umfang beschränken dürften, so wird das Abgeordnetenhaus doch für die nächsten Budgets auf die Entlastung hinweisen, welche sich durch eine Reorganisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden und durch die Einführung der so lange schon in Aussicht gestellten „Selbstverwaltung" mit Nothwendigkeit für den Staatshaushalts-Etat ergeben muß. Wenn nun aber die laufenden Einnahmen des nächsten Jahres abermals um etwa 5 Mill. hinter dem Bedarf für die Ausgaben zurückbleiben sollten, ja, wenn die bei der Aufstellung des Etats befolgte Regel, dem Anschlage einen dreijährigen Durchschnitt zu Grunde zu legen, die Einnahmen niedriger zu veranschlagen erheischt, als sie in Wirklichkeit sich gestalten werden; so ist darum doch noch nicht die absolute Nothwendigkeit erwiesen, neue für dieses etatsmäßige Deficit durch die Bewilligung von Steuerzuschlägen, die etwa denselben Mehrbetrag ergeben würden, aufzukommen. Es steht zu erwarten, daß das etatsmäßige Deficit sich in Wirklichkeit viel niedriger herausstellen wird; sind die Steuerzuschläge aber einmal bewilligt, so wird die Regierung sie auch erheben, gleichviel ob das bei ihrer Bewilligung vorausgesetzte Motiv inzwischen in Wegfall gekommen. Es empfiehlt sich gerade aus diesem Grunde die Regierung auf die vorhandenen Vermögensbestände, so weit sie nicht zu einer geordneten Kassenführung erforderlich sind, hinzuweisen; sie wird dann jedenfalls mit Etatsüberschreitungen minder schnell vorgehen, als wenn sie durch den Ertrag der Steuerzuschläge in den Besitz von Einnahme-Ueberschüssen versetzt wird. Es tritt aber noch ein weiterer principieller Grund hinzu, welcher diese Art der Deckung, die bereits für den Etat des Jahres 1869 gewählt worden ist, empfehlenswerth erscheinen läßt, so lange einerseits ein Deficit und andererseits verfügbare Vermögensbestände des Staates vorhanden sind. Diese Vermögensbestände können offenbar nur unter dem Gesichtspunkte behandelt werden, daß man sie als die allmälig angesammelten Ersparnisse früherer Jahre auffaßt; sie konnten eben nur dadurch entstehen, daß die Staatseinnahmen Ueberschüsse über die Staatsausgaben ergaben, d. h. die Steuerzahler mehr aufbrachten, als zur Erfüllung des Staatszweckes erforderlich war. Unter diesem Gesichtspunkte ist es gewiß der eigentlichste Zweck dieser Bestände, in solchen Jahren, wo umgekehrt die Staatseinnahmen hinter den Staatsausgaben zurückbleiben, zur Aushilfe verwendet zu werden. Der Staat ist nicht dazu da, um aus den Groschen und Pfennigen, welche er den Steuerzahlern abfordert, sich verfügbare d. h. also zur Erfüllung des Staatszweckes nicht erforderliche, mithin staatlich zwecklose Bestände aufzuspeichern. Wir sagen: „staatlich zwecklos", weil wir den Staatszweck nicht, wie dies leider oft zu geschehen pflegt, mit den Interessen einer einzelnen Partei identificiren. Für diese parasitischen Zwecke mag es allerdings erforderlich sein, verfügbare Bestände" zu conserviren, ja zu vermehren, damit ein Regierungssystem, welches sich in Widerspruch mit dem Volksgeist befindet, auch ohne Erhöhung der Steuern Krisen überdauern kann, die, wenn es genöthigt wäre, zur Erhaltung des Staates sich mit Steuerforderungen an die Volksvertretung zu wenden, nothwendig zu seinem Sturze führen würden.

— Ueber den Anschluß Badens an den Nordbund äußerte sich in der Adreß-Debatte der ersten badischen Kammer der Minister Jolly folgendermaßen: Die Regierung werde mit Festigkeit auf dem bisher eingeschlagenen Wege weitergehen und die nationale Neugestaltung Deutschlands befördern. Die Einigung des gesammten Deutschlands sei nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig, einmal zur gemeinsamen inneren Entwickelung Deutschlands und zur Befriedigung der gleichheitlichen deutschen Interessen, sodann um das Gedeihen der inneren Entwickelung in Baden zu sichern, und endlich zur Erhaltung des europäischen Friedens. Seit den letzten 2 Jahren sei kein entscheidender Schritt geschehen, es sei aber im Volke die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der nationalen Einigung Deutschlands gewachsen, und es sei nunmehr die Aufgabe der Regierungen, in Gemeinschaft mit den Volksvertretungen den nationalen Sinn zu wecken, damit derselbe im entscheidenden Moment zur Geltung komme und, wenn die Zeit zum Handeln herankomme, mit aller Energie gehandelt werden könne und das Ziel nicht noch ein Mal verfehlt werde. — Der Minister des Auswärtigen, v. Freydorf fügte hinzu: Die Regierung sei bestrebt, „die nationale Einigung des Südens mit dem Norden zu verwirklichen und werde dieses Ziel auch erreichen. Was Italien gelungen sei, werde auch Deutschland glücken, da es hinter diesem an Macht und nachhaltiger Kraft des Volkes nicht zurücksteht. Der Minister erinnerte an die schon vor 50 Jahren, im Jahre 1819 in der badischen Kammer durch H. v. Türkheim gestellte Forderung einer einheitlichen Gesetzgebung für Deutschland und hob sodann die fortschreitende Entwicklung der Gesetzgebung für den Nordbund hervor. „Die süddeutschen Staaten haben die Wahl, entweder ihre 8 Millionen Deutsche von der Wohlthat eines einheitlichen Rechts auszuschließen oder die Gesetze des Norddeutschen Reichstags ihren Kammern zur Annahme vorzulegen. Würdiger sei die directe Theilnahme an der Gesetzgebung. Wolle man einen Südbund bilden, so würde dieser nur partikularistische Interessen verfolgen und nicht zu einer gemeinschaftlichen Gesetzgebung mit dem übrigen Deutschland führen können. Der Südbund könne auch nicht zu einem Bindegliede zwischen Oesterreich und dem Nordbunde werden. Erst durch Oesterreichs Ausscheiden aus dem deutschen Bunde sei die Beseitigung des Dualismus möglich geworden, und man dürfe diesen nicht wieder einführen. Gegen jede Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten haben sich zwei norddeutsche Noten genügend ausgesprochen. Schließlich sagte der Minister, es sei Sache des Großherzogs, seiner Zeit zu bestimmen, welchen Theil seiner Souveränitätsrechte er der Verwirklichung der nationalen Einigung Deutschlands zum Opfer zu bringen für nöthig und gut befinde.

— Den Mittheilungen anderer Zeitungen gegenüber, daß aus dem Moabiter Kloster die dort stationirt gewesenen Polizeimannschaften zurückgezogen seien, behauptet der „B. B.-C.", daß daselbst noch immer eine Wache von einem Wachtmeister und vier Schutzleuten untergebracht sei. Die Mannschaften sollen aus der Klosterküche ihre vollständige und sehr gute Verpflegung erhalten.

Stargardt, 4. Oct. Die Flurentschädigungen in Folge des Manövers sind für die betreffenden Kreise in runder Summe auf 20,000 *Rℓ.* abgeschätzt. Die Commission hat unter andern die Forderung des Rittergutsbesitzers Wendhausen-Klützow von 12,000 *Rℓ.* auf 2500 *Rℓ.* ermäßigt. Bei der Feststellung des Manövrirterrains war letzterer militärischerseits aufmerksam gemacht worden, einen bestimmten Schlag, wo das Bivouac stattfinden sollte, nicht zu bestellen, dennoch wurde derselbe später mit Rübsen besäet. Mehrere Flurentschädigungen, welche Befehlshabern zur Last fallen, müssen von diesen geleistet werden. (N. St. Z.)

Dresden, 3 Sept. Gestern ist hier der Beleuchtungs-Inspector am königl. Hoftheater, Fahrenwaldt, dessen Unachtsamkeit man die Ursache des traurigen Brandes mit zuschreibt, verhaftet und den Gerichten überliefert worden.

Belgien. Brüssel, 1. Oct. Dr. Strousberg hat mit der belgischen Regierung einen Vertrag betreffs des Verkaufs der Südcitadelle in Antwerpen abgeschlossen, die gesprengt und abgetragen werden soll, um dann das so gewonnene ungeheure Terrain zu Docks, Entrepots u. s. w. zu benutzen. Die Verkaufssumme beläuft sich auf 14 Millionen Franken. (Fr. Z.)

England. London, 2. Oct. Der Lordmayor hat sich, seine unzweifelhafte Niederlage voraussehend, von dem Wahlkampfe zurückgezogen und am Mittwoch wird Alderman Besley amtlich zum Ober-Bürgermeister der Londoner Altstadt erklärt werden, um am 8. November seine Regierung anzutreten. — Das erste Theeschiff ist eingetroffen. Es ist das Segelschiff „Thermopylae", Capitän Kimball. Zur Reise von Futschen aus hat das Schiff nur 88 Tage gebraucht, die schnellste Segelfahrt, die je von diesem Hafen aus gemacht worden ist. Es ist dies das nämliche Fahrzeug, welches die schnellste Seereise nach Australien zurückgelegt hat, indem es für die Fahrt nach Melbourne nur 61 Tage gebraucht hat. — Das Londoner Centralcomité von Policen-Inhabern der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" ist mit der „Alliance", Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft, wegen Uebernahme des Geschäfts der „Albert" in Unterhandlungen getreten. Ein vom Secretair der „Alliance" dieserhalb aufgestellter Reconstructionsplan wird in einem am 7. Oct. stattfindenden Meeting des Centralcomités zur Erörterung gelangen.

Frankreich. * Paris, 2. Sept. [Ledru Rollin. Zur Affaire Kinck.] Wie man hört, hat sich eine Deputation aus den vier vacanten Pariser Wahlbezirken mit einer Adresse an Ledru-Rollin nach London begeben, in welcher ihm mehrere tausend Wähler die Candidatur in allen vier Wahlkreisen von Paris anbieten. Man will, daß Ledru Rollin dahin gelange, daß die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts bei der Prüfung seiner Wahl gleichzeitig auch die Straflosigkeit für seine Verurtheilung aussprechen, wie dies von der Constituante i. J. 1848 bezüglich der Verurtheilung des Prinzen Louis Bonaparte, jetzigen Kaisers der Franzosen, geschehen ist. — Nach einem Telegramm aus Brüssel ist dort ein Individuum verhaftet, das man für einen Mitschuldigen Traupmanns hält. Der Vater des Mörders hat an diesen einen Brief gerichtet, in dem er ihn beschwört, die Mitschuldigen seiner That anzugeben.

Danzig, den 6. October.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 5. October.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff. Vertreter des Magistrats Hr. Bürgermeister Lintz, Stadtbaurath Licht und Stadtrath

---

Literarisches.

A. Hinz, die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig mit 200 photographischen Abbildungen von F. G. Busse. Danzig 1870. (Verlag von A. W. Kafemann.

Zu den Gebieten, welche im Verlauf der letzten Jahrzehnte für die, nach Umfang und Tiefe so sehr erweiterte, Wissenschaft der Kunst-Archaeologie des christlichen Mittelalters ganz neu gewonnen worden sind, gehört auch die Kunde von den Geweben und Stickereien zu kirchlichem Gebrauch. Nach dem Vorgange des Abbé Martin in Paris, hat F. Bock in Aachen sich das große Verdienst erworben zuerst in Deutschland auf den hohen Werth dieser Gegenstände aufmerksam gemacht und zum Studium derselben angeregt zu haben. Sein großes, mit vielen, zum Theil farbigen, Abbildungen versehenes Werk: „Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters" hat die Bahn gebrochen und ist noch heute das werthvollste Buch über diesen Gegenstand.

Aber Bock hat diese alten Stoffe nicht nur in die Wissenschaft eingeführt, sondern er hat auch zugleich und zwar mit bestem Erfolg, dahin gewirkt, daß sie für die Bedürfnisse unserer Tage practisch nutzbar gemacht werden, indem er zur Fabrikation neuer Stoffe nach den besten alten Mustern anregte. Casaretto in Crefeld und Giani in Wien haben auf diesem Gebiete sehr Ausgezeichnetes geleistet. Und diese Fabrikate gaben wieder den Anstoß zu einer durchgreifenden Reformation der Stoff-Fabrikation überhaupt, deren neueste Erzeugnisse auf der Pariser Weltausstellung von 1867 gerechtes Aufsehen gemacht und die größeste Anerkennung gefunden haben, wie das Jacob Falke in seinem höchst vortrefflichen und ausgezeichneten Werke: „Die Kunst-Industrie der Gegenwart" näher dargelegt hat.

Auf diese Weise haben diese alten kirchlichen Stoffe neben ihrem rein wissenschaftlichen, antiquarischen und künstlerischen Werth, noch eine große Bedeutung für Industrie und Handel unserer Tage erlangt. Daher haben einsichtsvolle Männer, wie J. Falke, A. Essenwein, M. Gropius, J. Lessing, einige Engländer u. A., den mittelalterlichen Stoffen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, haben Theile der sehr reichen Sammlung, welche Bock auf seinen ausgebreiteten Reisen zusammengebracht hatte, als Muster für das South-Kensington-Museum in London, das österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien, das Germanische Museum in Nürnberg, das Deutsche Gewerbemuseum in Berlin 2c. angekauft und diese Sammlungen durch andere gelegentliche Ankäufe noch bedeutend vermehrt.

Diese historisch geordneten Sammlungen sind natürlich aus Bestandtheilen aller Schatzkammern katholischer Kirchen zusammengesetzt, in welchen diese, uns jetzt so werthvollen Gegenstände, weil altmodisch, in den letzten Jahrhunderten nicht mehr gebraucht wurden, daher meist unbeachtet und sehr vernachlässigt in verborgenen Winkeln umher lagen, und natürlich zum größten Theil zu Grunde gegangen sind. Wo Kirchengewänder dieser Art bis auf unsere Tage sich erhalten haben, ist es meist nur dem Zufall zuzuschreiben. In größerer Zahl an einem Orte vereinigt finden sie sich nur sehr selten. Die bekannteste, größere Sammlung der Art ist die in der „Zither" genannten Sakristei der Domkirche zu Halberstadt.

Noch größer und vor Allem noch bedeutender in Bezug auf Alter und Kunstwerth der Stoffe ist aber die Sammlung in der, jetzt evangelischen, Marienkirche zu Danzig [1]), welche auch Bock, Bd. I., Seite 111, seines genannten Werkes, mit großem Lobe hervorhebt, obgleich er sie im Jahre 1854 gesehen und dieselbe seitdem durch bedeutende Funde fast um das Doppelte vermehrt worden ist. — Am Anfang des XVI. Jahrhunderts waren an den 48 Altären der Marienkirche 128 Priester thätig, welche zu ihrem Gebrauch natürlich eine sehr große Anzahl kirchlicher Gewänder — die für verschiedene Feste bekanntlich von verschiedener Farbe sein müssen — und heilige Gefäße nöthig hatten. Ein Verzeichniß vom Jahre 1526 (Danziger katholisches Kirchenblatt. 1867. Seite 316) führt eine sehr bedeutende Anzahl derselben als Besitzthum der Kirche auf. Doch kann dasselbe lange nicht vollständig sein, da außerdem noch viele Familien und Körperschaften [2]) eigene Capellen oder Altäre und natürlich auch eigene Gewänder und Geräthe besaßen, welche in dem Verzeichniß nicht enthalten sind.

Der Uebergang vom Katholicismus zum Protestantismus fand in Danzig nicht plötzlich, sondern allmälig statt. Die Marienkirche wurde lange Zeit von beiden Confessionen gemeinsam benutzt, bis sie im Jahr 1577 definitiv den Protestanten übergeben wurde. Die alten Gebräuche dauerten noch lange fort. Dadurch erklärt es sich, daß die Paramente und Meßgeräthe zum großen Theil der Kirche verblieben und erst viel später außer Gebrauch gesetzt wurden. Weil aber seit der Zeit der Reformation bei dem vorhandenen Reichthum an Kirchengeräthen aller Art neue nicht angeschafft wurden, ist alles in der Marienkirche Erhaltene wirklich mittelalterlich, während die katholischen Kirchen fast nur neue Gewänder [3]) besitzen.

Bis zum Jahre 1854 waren die in der Kirche erhaltenen Stoffe im Allgemeinen wenig beachtet, daher den Alterthumsfreunden auch schwer zugänglich. Sie waren in verschiedenen Capellen in roher Weise an die Wände genagelt, oder lagen, weil ursprünglich zu verschiedenen Capellen gehörig, in Kasten und Truhen oder geheimen Wandschränken in den vielen Räumen der großen Kirche versteckt, wo sie im sechszehnten Jahrhundert verborgen worden waren. Selbst Hirsch hat denselben in seiner vortrefflichen Beschreibung der Marienkirche wenig Beachtung geschenkt. Erst Bock hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Seitdem hat der Küster A. Hinz, der sorgsamste Beschützer und Hüter dieses Schatzes, voll des wärmsten Interesses für alle Kunstdenkmale der, seiner Obhut anvertrauten Kirche, dieselben geordnet, in drei verschiedenen Räumen in entsprechend würdiger Weise aufgestellt. Er sorgt für Erhaltung resp. Vermehrung derselben durch neue Funde und ist unabläßig bemüht sie zu der verdienten Anerkennung zu bringen. Schon im Jahre 1865 hielt er eine, später auch gedruckte, Vorlesung über diese Paramente. Später hat er den Hofphotographen Busse in Danzig veranlaßt eine Anzahl derselben photographisch abzubilden (Vergl. meinen Bericht darüber in No. 4622 d. Ztg.) und endlich hat er jetzt im Verein

[1]) Vergleiche meine eingehendere Mittheilung darüber im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1868, No. 2.

[2]) Einige Gewerke besitzen noch heute alte Paramente. Die meisten derselben sind natürlich zu Grunde gegangen oder als Antiquitäten verkauft.

[3]) Besonders reich an Paramenten aus dem siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert sind die ehemaligen Klosterkirchen zu Zuckau und Zarnowitz in Westpreußen.

Olschewski. — Hrn. Dir. Kirchner wird ein 14tägiger Urlaub ertheilt; ebenso Hrn. Borrasch ein solcher auf 3 Monate. — Aus den Städten Königsberg, Magdeburg, Düsseldorf, Erfurt, Elbing, Thorn und Mühlhausen sind Verwaltungsberichte pro 1868 eingegangen, die im Bureau der Stadtverordneten werden ausgelegt werden. — Die Revision des Leihamts am 15. Sept. ergab einen Bestand von 22,148 Pfändern, beliehen mit 62,831 Thlr. (gegen 22,463 Pfänder, beliehen mit 63,002 Thlr. am 15. August.) — Die seit dem Bestehen der hiesigen Feuerwehr für das Corps derselben normirten Gehalte sind seither unverändert geblieben, während in dieser Zeit Miethe und Lebensmittel theurer und Arbeitslöhne in Folge dessen gesteigert worden sind. Dieser Umstand ist drückend für die Leute und nachtheilig für das Institut, da bei fortwährendem Wechsel der Mannschaften die Ausbildung derselben beeinträchtigt wird. Ein stetiger Wechsel fand besonders bei denjenigen Leuten statt, die die geringsten Gehalte von 12—13 Thlr. bezogen, ein Beweis, daß diese Besoldung nicht ausreichend für ihren Lebensunterhalt war. Magistrat nimmt daher, im Einverständniß mit der Feuerdeputation, Veranlassung, vom 1. Januar 1870 ab eine Gehaltserhöhung der Art vorzuschlagen, daß statt der früher normirten Gehaltsstufen, wonach 5 Mann monatlich 18 Thlr., 7 Mann 15 Thlr., 4 Mann 14 Thlr., 10 Mann 13 Thlr., 10 Mann 12½ Thlr., 15 Mann 12 Thlr. erhielten, fortan nur 3 Stufen bestehen sollen, und zwar 5 Mann zu 18 Thlr. monatlich, 11 Mann zu 15 Thlr. und 35 Mann zu 14 Thlr. Es wird hierdurch eine Mehrausgabe von 708 Thlr. jährlich nöthig und ersucht Magistrat um Genehmigung derselben. Gleichzeitig wird die Versammlung um Genehmigung einer Gehaltszulage von 2½ Thlr. monatlich oder 30 Thlr. jährlich für den Bureau-Assistenten und von 3 Thlr. monatlich oder 36 Thlr. jährlich für den Oberfeuermann Kiemenkowski ersucht. Diese letztere Erhöhung soll nur eine persönliche Zulage sein; auch sollen für die Folge die für denselben bei Stellvertretung für den Brandmeister liquidirten 5 Thlr. monatlich fortfallen. Die Gehaltszulage für den Bureau-Assistenten wird dadurch motivirt, daß die entsprechenden Stellen in den Büreaux des Magistrats ebenfalls mit 300 Thlr. dotirt sind, und der betr. Assistent den Assistenten in den Magistrats-Bureaux mindestens gleichsteht. Magistrat hat sich, wie es in der Vorlage heißt, schwer dazu entschlossen, mit einer Etatserhöhung für die Feuerwehr hervorzutreten, wo die Einrichtung der neuen Wasserleitung eher eine Verringerung des Etats der Feuerwehr, als eine Erhöhung desselben voraussetzen ließ; indessen die Gehaltserhöhung sei eine dringende Nothwendigkeit und sollte, wie Magistrat mit Gewißheit voraussetze und wie wahrscheinlich schon das nächste Jahr es zeigen werde, die neue Wasserleitung eine Verringerung der Mannschaften der Feuerwehr möglich machen, so werde Magistrat darauf Bedacht nehmen, den Etat für die Folge zu verringern. — Hr. Kuhl ist gegen den Antrag, soweit er die Feuerwehrleute betrifft, aus Rücksicht auf den immer mehr wachsenden städtischen Etat. Die Stellung der Feuerwehrleute auf der untersten Gehaltsstufe sei immer noch besser als die der Arbeiter mit 15 Sgr. Tagelohn. Jene hätten nur 240, diese ca. 300 Arbeitstage im Jahr, müßten sich Arbeit suchen und hätten bei Krankheit Ausfälle. Wenn mit Einführung der Wasserleitung Ersparungen an dem Etat der Feuerwehr zu erwarten seien, so möge man bis dahin mit der Gehaltserhöhung warten. Hr. Olschewski: Die Feuerwehrleute haben an jedem Arbeitstage 24 Stunden Dienst und am dritten, sogenannten freien Tage, noch Appell. Im Interesse der nothwendigen Uebung sei es wünschenswerth, daß die Leute längere Zeit im Dienste bleiben; thatsächlich betrachten sie jetzt den Eintritt in die unterste Gehaltsstufe nur als einen Nothbehelf, den sie oft nach wenigen Wochen wieder aufgeben, wenn sie besser bezahlte Arbeit fänden. Hr. Hybbeneth: Die bei der Einführung der Wasserleitung in Aussicht gestellte Ersparung sei nicht wahrscheinlich; der Hr. Branddirector hat erklärt, daß man auch dann das Personal der Feuerwehr nicht verringern könne. Wenn die Leute jetzt oft weggingen, sei es nicht weil ihnen das Gehalt zu gering, sondern weil es ihnen nicht recht sei, unter einer strafferen Disciplin zu stehen. Hr. Olschewski: Das sei eine Privatansicht des Branddirectors, Andere, die mit der Wasserleitung Erfahrungen gemacht, behaupten, daß allerdings eine Ersparung an Feuerwehr-Mannschaften eintreten könne. Hr. J. C. Krüger bittet, die Bewilligung auszusprechen, da sie zur Erhaltung einer der besten Institutionen der Stadt nothwendig sei. Hr. Olschewski: Jeder Geschäftsmann wisse, daß man für 15 Sgr. Tagelohn froh sein müsse, Arbeiter, auch alte, weniger kräftige, zu erhalten. Die Feuerwehr nehme aber nur junge Männer an, deren Kraft, da sie nicht pensionsberechtigt, nur ausgenutzt werde. Hr. Pretzell: Das Letztere sei eben das Uebel; man möge den Leuten Aussicht machen, sie, wie anderwärts, lange Zeit, bis 20 Jahre, zu behalten. Auch er sei der Meinung, daß nicht das geringe Gehalt, sondern die Disciplin die Leute abschrecke. Hr. Biber: Die Vordersätze des Antrags: 1) daß eine längere Dienstzeit für das Interesse der Feuerwehr nothwendig und 2) daß thatsächlich nur die Leute aus der niedrigsten Gehaltsstufe immer wieder weggehen, sind nicht in der Debatte bestritten, daher muß man, wenn man die Feuerwehr aufrecht erhalten will, folgerichtig auch für die Erhöhung der untern Gehaltsstufe stimmen. — Die Majorität der Versammlung lehnt die Erhöhung des Gehalts für die Feuerwehrleute ab, bewilligt jedoch die Erhöhung des Gehalts für den Bureauassistenten, so wie die persönliche Zulage für den Oberfeuerwehrmann Kiemenkowski, das Letztere in Ballotage. — Zu einer als nothwendig erachteten Abdichtung der Fachwerkswände in der Dienstwohnung des Bleihofs-Inspectors werden 30 Thlr. nachbewilligt. — Die Uebertragung des Pachtrechts an den Parzellen 52, 53 und 54 des Trutenauer Herrenlandes an den Pächter Kreft wird genehmigt. — Die Wahl der Mitglieder für die Commissionen zur Einschätzung der classifizirten Einkommensteuer pro 1870 war zur heutigen Sitzung vertagt. Von den bisherigen Mitgliedern derselben hatten Hr. Justizrath Martens eine Wiederwahl abgelehnt. Es wird vorgeschlagen, in seiner Stelle Herrn Justizrath Breitenbach, im Uebrigen aber die bisherigen Mitglieder der Commission wieder zu wählen. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei.

Im Innern der Stadt können für dieses Jahr, wie bekannt, nur einige Hauptröhren der Wasserleitung verlegt und an denselben an den schon bezeichneten Stellen einige öffentliche Wasserständer, wenn auch nur provisorisch und mit dem Vorbehalt ihrer Wiederversetzung, aufgestellt werden. In den Außenwerken ist Magistrat dagegen in der Lage, an dem bereits völlig ausgeführten Rohrsystem definitiv diejenigen öffentlichen Wasserständer schon jetzt zu errichten, welche in Rücksicht auf den öffentlichen Verkehr wie auf das Bedürfniß der ärmeren Bevölkerung nöthig erscheinen. Magistrat legt daher einen Plan vor, in welchem die Stellen markirt sind, an denen seines Dafürhaltens dergleichen Wasserständer errichtet werden sollen. Es sind dies folgende: 1) In Petershagen vor der Kirche, zwischen derselben und der Radaunenbrücke; 2) im schwarzen Meer auf dem höchsten Punkte desselben, in der Nähe des vor einigen Jahren angelegten Grundbrunnens; 3) in der Sandgrube gegen das Radike'sche Haus; 4) vor dem hohen Thore am oder in der Nähe des Meilensteins; 5) hinter der Schießstange in der Nähe des dortigen Brunnens; 6) hinter dem Lazareth an der Straßenkreuzung gegen den Stadtgraben. Die Versammlung wird ersucht, sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklären und die Ausführung beschließen zu wollen. Hr. J. C. Krüger hält es für nöthig, hinter dem Lazareth, wegen der dort wohnenden Bevölkerung noch einen zweiten Wasserständer zu setzen. Hr. Dr. Liévin: Dieser Wunsch gehe von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß die öffentlichen Brunnen für die in der Nähe wohnende Bevölkerung eingerichtet werden; das sei aber nicht der Fall, vielmehr würden sie nur im Interesse des öffentlichen Verkehrs hingestellt. Deshalb glaube er, daß es wünschenswerth, auf dem Krebsmarkt einen besondern Ständer herzurichten, wo häufig Wagen hielten. Hr. Stadtbaurath Licht: Der Magistrat habe das Bedürfniß für den eben genannten Punkt nicht anerkannt; zweifelhaft sei es gewesen, ob auf Neugarten an Stelle des jetzigen Brunnens ein neuer herzustellen. Der Magistrat habe aber angenommen, daß gerade hier wohl sämmtliche Häuser sich der Wasserleitung anschließen würden. Für das Tränken des Viehs sei dort überdies das Wasser der Beek. Hr. Hybbeneth: Zur Empfehlung der Wasserleitung habe Hr. Dr. Liévin hervorgehoben, daß gerade den armen Leuten dann gesundes Trinkwasser geboten werden würde; heute sage er, daß die öffentlichen Brunnen nicht für die Anwohner bestimmt seien und wolle sie beschränken. Redner meint, daß gerade im Interesse der ärmern Einwohnerschaft, mehr, etwa je zwei Brunnen im Schwarzen Meer und in der Sandgrube anzulegen seien. Hr. Kuhl macht darauf aufmerksam, daß die für den Brunnen auf dem Heumarkt bestimmte Stelle zu Mißlichkeiten für den öffentlichen Verkehr führen könnte. Einen betreffenden Antrag behält er sich für die Baudeputation vor. Hr. Dr. Liévin: Hr. Hybbeneth habe sein Gedächtniß auffrischen wollen, er beweise aber selbst die Schärfe seines Gedächtnisses. Redner habe die Wasserleitung empfohlen, weil sie für die ganze Bevölkerung, nicht allein für die Armen, gesundes Wasser liefere; er habe aber zugleich empfohlen, so wenig als möglich öffentliche Brunnen anzulegen, um die Einwohner zu nöthigen, sich das Wasser in's Haus leiten zu lassen. Hr. Biber schlägt vor, es vorläufig bei den beantragten 6 Ständern zu lassen. Jedenfalls bekämen die Bewohner der Außenwerke schon jetzt Trinkwasser; was sie bisher überhaupt nicht gehabt hätten. Stelle sich später ein größerer Bedarf an öffentlichen Brunnen heraus, so könne dem immer noch entsprochen werden. Hr. Hybbeneth: Er wisse sehr wohl, daß Hrn. Dr. Liévin beide Ansichten ausgesprochen. Vor dem Beschluß der Wasserleitung habe er sie in Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung empfohlen, nach dem Beschlusse habe er sich dafür erklärt, so wenig als möglich öffentliche Brunnen herzustellen. Hr. Mischke empfiehlt auch die Aufstellung von noch mehr Brunnenständern. Hr. Dr. Liévin: Diese Empfehlung geht aus einer irrigen Vorstellung von der Bedeutung der Wasserleitung für canalisirte Städte aus. In Städten, wo jedes Haus canalisirt sei, müsse es auch Anschluß an die Wasserleitung haben, sonst würden sich eine Menge Nachtheile von der Canalisation herausstellen; ohne Wasserleitungsanschluß sei eine vollkommene Spülung nicht möglich. Je mehr Brunnen man aufstelle, desto mehr Häuser würden den Anschluß an der Wasserleitung unterlassen und damit würde der Nutzen der Canalisirung eingebüßt werden. Hr. Bergmann: Früher habe man an dieser Stelle ganz andere Ansichten zu hören bekommen; Hr. Geheimrath v. Winter, sowie Hr. Stadtbaurath Licht hatten versichert, daß es zur Spülung des Quellwassers nicht bedürfe, sondern daß das Regen- und das Hauswasser dazu ausreiche. Hr. v. Winter hätte es ausdrücklich hervorgehoben, daß man in keiner canalisirten Stadt so weit gegangen wäre, den Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch zu machen. Jetzt komme es aber in der That nach Hrn. Dr. Liévin darauf hinaus, die Hausbesitzer, auch die ärmeren, zum Anschluß an die Wasserleitung dadurch zu nöthigen, daß man so wenig als möglich öffentliche Brunnen herrichte. Die Versammlung genehmigt hierauf den oben mitgetheilten Antrag des Magistrats.

In Betreff des neulich durchberathenen Ortsstatuts beantragt Hr. Biber, in Rücksicht darauf, daß neulich beschlossen ist, die Wahl des Bauunternehmers dem Hausbesitzer zu überlassen, das bisherige Alinea 4 des § 20, in welchem ein „vom Magistrate zu machender Anschlag" gefordert wird, zu streichen und statt dessen bei Alinea 3 vor dem Worte „beilegen" die Worte: „nebst einem Anschlage" zu setzen. Der Antrag wird angenommen. — Ref. Hr. Steffens bemerkt, daß nach dem Wortlaut des neulich angenommenen Beschlusses, den bisherigen Wasserberechtigten, das Wasser auf 12 Jahre für den halben Wasserzins zu liefern, so ausgelegt werden könne, als wenn man in dem betreffenden Fall auch das Wasser für gewerbliche Anlagen zum halben Wasserzinse liefern wolle. Das habe weder in der Absicht des Antrags gelegen; er beantrage deshalb jenem Beschluß bei dem Worte „Wasser" hinzuzufügen, „für den Hausgebrauch". Hr. Mischke ist gegen das Amendement und beantragt auch zum Fabrikbetrieb den Wasserberechtigten das Wasser zum halben Preise zu geben. Hr. Pretzell: Ich bin wasserberechtigt und würde für Benutzung des Wassers zum Gewerbebetrieb etwa 78 Thlr. zu zahlen haben; nach dem Vorredner sollte ich also von der Stadt mir jährlich 39 Thlr. schenken lassen; einen solchen Anspruch zu erheben, würde ich für unverschämt halten. Hr. Steffens: Die neulich aufgestellte Rechnung hat nicht auf das Wasser für Gewerbebetrieb Bezug genommen; eine solche Entschädigung an die sogenannten Wasserberechtigten würden der Stadt sehr theuer zu stehen kommen. Auch würde man dann die Wasserberechtigten, die immer nur dasselbe Recht hätten, sehr ungleichmäßig entschädigen. Hr. Lintz macht darauf aufmerksam, zu welchen Consequenzen die von Hrn. Mischke beantragte Auslegung des neulichen Beschlusses führen würde. Man würde für die, welche gegenwärtig Wasser in ihrem Hause hätten, für die Zeit von 12 Jahren das dingliche Recht schaffen, gewerbliche Anlagen mit halbem Kostenpreise herzustellen. Die HH. Liévin, Breitenbach und Damme erklären sich gleichfalls für das Amendement der Referenten; der Letztere glaubt jedoch, daß man den Magistrat auffordern müsse, auch den Wasserberechtigten, welche Wasser zu ihrem Gewerbe benutzen, mit einem Vermittelungsvorschlag entgegen zu kommen. Hr. Lintz erklärt, daß der Magistrat auch im einzelnen besonderen Fall dazu bereit sei. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Hr. Damme erklärt persönlich, daß er zwar wasserberechtigt sei, jedoch auf die vorgeschlagene Vergütigung verzichte und daher an der Abstimmung theilnehmen werde. Die Versammlung nimmt das Amendement des Referenten, das Wasser „zum Hausbedarf" den Wasserberechtigten für den halben Preis zu überlassen, an. (Die Versammlung tritt hierauf in die Berathung des Regulativs für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung.)

(Schluß folgt.)

* [Gerichtsverhandlung am 4. Oct.] 1) Die Wittwe Wanzler aus Pietzkendorf hat ihrer Cousine, verehel. Patotki in Emaus, ein Paar wollene Strümpfe gestohlen, welche die Bestohlene allerdings zurückerhielt, aber bereits abgetragen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängniß. 2) Die unverehel. Louise Block von hier hat geständlich ihrem Brodherrn Bäckermeister Theuerkauf ein silbernes Herz gestohlen und einige Silbergroschen, welche sie für Milch eingenommen hatt, unterschlagen. Sie erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. 3) Die unverehel. Wilhelmine Gertz und Arbeiterfrau Justine Wienhold von hier haben gemeinschaftlich dem Kaufmann Reichenberg von dessen Holzfelde 2 Sleepers gestohlen. Eine Jede von ihnen erhielt eine Woche Gefängniß. 4) Die verehel. Arbeiter Marie Zielinski in Löblau, welche mit der verehel. Schmiedemeister Werner in einem Hause wohnte, hatte bemerkt, wie Letztere ihrer, der Z. Tochter Vorwürfe darüber ertheilte, daß sie aus ihrem Garten Zwiebeln entwendet habe. Aus Aerger hierüber ergriff die Z. ein Stück Holz, lauerte die W. im Hausflur ab und als sie dasselbe betrat, versetzte sie ihr mit dem Holz einen Hieb über den Kopf, daß ihr das Blut über das Gesicht floß. Der Gerichtshof bestrafte sie dafür mit einer Woche Gefängniß. 5) Die Arbeiter Gottfried Preuß und Franz Wrang von hier wurden wegen Diebstahls an Eßwaaren, ein Pfund Käse, welchen sie dem Gastwirth Papin hierselbst entwendet haben, mit je 2 Thlr. Geldbuße, ev. 1 Tag Gefängniß bestraft. 6) Die Arbeiter Joh. Kapitzki, Peter Wanzler und Anton Mischkowski in Emaus verursachten in dem Schörnick'schen Schanklokale daselbst ruhestörenden Lärm. Als der hinzugerufene Schulze Tessmer sie aus dem Lokal wies, faßte ihn M. an die Brust und schoben ihn nun alle drei zum Hause hinaus, worauf K. und W. ihn mit Stöcken über den Kopf und die Arme schlugen. Der Gerichtshof verurtheilte K. und W. zu je 5, den M. zu 3 Wochen Gefängniß. 7) Im Juni d. J. wurden die Einwohner Jacob Wichmann aus Ziegelhof, der Einwohner Martin Melzer aus Mausdorf und der Einwohner Heinr. Hauselowski aus Neudorf in dem Dorfe Weßlinken arretirt, weil sie dort in verdächtiger Weise in einer Kathe einen Sack Fleisch unterzubringen versuchter. Die Leute waren auf der Weichsel mit einem Kahne, auf dem sich ihre Weiber und Kinder und Kalbfelle befanden, gelandet. Es hat sich herausgestellt, daß W. den Kahn dem Mühlenbesitzer Hannemann zu Reichertswalde gestohlen hat, ebenso einen Plan und eine Leine, welche er zu einem Segel verarbeitet hatte. Die im Kahne vorgefundenen Felle und das ihnen abgenommene Fleisch rührten von zwei Kälbern her, welche sie dem Eigenthümer Nickel und dem Fleischer Lenz in Neukircher Wachtbude von der Weide gestohlen hatten, wenigstens ist dieser Diebstahl gegen W. und M. erwiesen. H. will sich erst später ihnen zugesellt haben und konnte gegen ihn nichts festgestellt werden. Der Gerichtshof verurtheilte W. zu 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht, den M. zu 5 Monaten Gefängniß und Ehrverlust und sprach den H. frei.

---

mit dem genannten kunstsinnigen Photographen das oben genannte große und kostbare Werk über die Paramente, heiligen Gefäße und alten Meßbücher seiner Kirche veröffentlicht, welches die genannten Gegenstände hoffentlich in der erwünschten Weise weithin bekannt machen, sie der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Benutzung für die Zwecke der Kunst-Industrie unserer Tage zugänglich machen wird. — Der bei Weitem wichtigste und werthvollste Theil dieses Werkes sind die photographischen Abbildungen (auf 103 Cartons) aller derjenigen kirchlichen Gewänder, welche durch Schnitt, Form, Stoff, Muster oder Stickerei sich auszeichnen, sodann sämmtlicher alten Kelche, Ciborien, Kreuze, Reliquiarien, kleinen Altäre, Bücher-Einbände, alten Kunstdrucke ꝛc. Außerdem aber — und das ist für Fabrikanten und Anstalten für Kunststickerei besonders wichtig — sind die schönsten und interessantesten Muster und Stickereien noch besonders in größerem Maßstabe dargestellt worden. Viele derselben dürften, weil anderswo noch nicht publicirt, fast gar nicht bekannt sein. Wenn der Maßstab der Photographien auch etwas klein ist, — was mit Rücksicht auf die andern Falls zu bedeutenden Kosten nicht zu vermeiden war — so dürfte er im Allgemeinen doch ausreichen, besonders da ein Photogramm, für Zwecke einzelner Special-Untersuchungen, die Vergrößerung durch die Loupe zuläßt

Der begleitende, sehr fleißige Text giebt, zum Theil nach Bock und Otte, kurze Notizen zum Verständniß der einzelnen Gewandstücke und Gefäße und eine Beschreibung derselben. Neue wissenschaftliche Resultate muß man hier nicht suchen, da der Verfasser, welcher nicht Fachgelehrter, nicht das ganze Gebiet der Archäologie des christlichen Mittelalters beherrscht, auch fremde Sammlungen nicht kennt. Er hatte eben nur die Absicht, den Schatz der Marienkirche allen denen, welche sich für Gegenstände dieser Art interessiren, im Allgemeinen bekannt zu machen und sie zu genauerem Studium desselben anzuregen und diesen Zweck dürfte er, nach Aufwendung vieler Mühe und mancher Opfer erreicht haben. Wir haben daher alle Ursache dem Verfasser sowohl als dem Photographen dankbar zu sein.

R. Bergau.

Vermischtes.

London, 2. Octbr. [Explosion.] Gestern Morgen um 3 Uhr wurde das Haus und der Verkaufsladen eines Feuerwerkhändlers, Namens Titheradge, in dem benachbarten Bayswater durch eine Explosion zerstört; und leider war die vernichtende Kraft so gewaltig und hüllten die Flammen das Haus oder dessen Trümmer rasch ein, daß von den 13 Bewohnern nur 6 ihr Leben retten konnten, darunter Titheradge selbst, seine Frau und zwei seiner Kinder; seine drei jüngeren Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren, welche zusammen in einem Zimmer schliefen, sowie eine Wittwe Jack mit zwei Söhnen von 28 und 14 und einer Tochter von 17 Jahren, die gerade über dem Laden wohnten, kamen entweder unmittelbar durch die Explosion selbst um oder erstickten während der ersten Minuten im Rauch.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	61½	62	3½% ostpr. Pfandb.	70 6/8	70 6/8
Roggen ermattend			3½% westpr. do. .	70 4/8	70 4/8
Regulirungspreis	49 7/8	49⅞	4% do. do. .	78 6/8	78 2/8
Oct.	49 4/8	50⅛	Lombarden	136 4/8	135
Octbr.-Novbr. .	48 5/8	49 2/8	Lomb. Prior.-Ob. .	239 4/8	238 4/8
April-Mai . . .	47 3/8	47 6/8	Oester. Silberrente	—	56 7/8
Rüböl, Oct. . . .	12½	12 7/12	Oesterr. Banknoten	83 3/8	82 7/8
Spiritus ermattend			Russ. Banknoten .	76 1/8	76
Oct.	15⅝	15 11/12	Amerikaner	88 4/8	88 2/8
April-Mai . . .	15 5/12	15 1/6	Ital. Rente	52 6/8	52 3/8
5% Pr. Anleihe .	101 6/8	101	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	6.24	6.24
Staatsschuldsch. .	78	79			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Zuckerbericht.

Halle a. S., 2. Oct. Rohzucker. Wochenumsatz ca. 15,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Raffinade extrafein 16 Thlr., do. fein 15½ Thlr., do. mittel 15¼ Thlr., do. gemahlen 15—16 Thlr., Melis ffein 15 Thlr., do. fein 14 11/12 Thlr., do. mittel und ord. fehlen, do. gemahlen 14¼—½ Thlr., Crystallzucker fehlen, Rohzucker 1. Producte ord. weiß 11⅔—⅚ Thlr., bei 94—95% pol. do. blond 11⅓ Thlr., bei 93—94% pol. do. hellgelb 11⅓ Thlr., bei 93% pol. do. mittel 11⅛ Thlr. Nachproducte centrif. 9½—10⅛ Thlr. bei 89—91% pol. — Rübensyrup raff. helle Waare 4½—4¾ Thlr., dunkle Waare 3⅓—½ Thlr., Rübenmelasse ohne Geschäft 1⅛ Thlr. nominell.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Peterhead, 28. Sept.: Hugh Miller, Cumming; — von Sunderland, 29. Sept.: Vorwärts, Lemcke.

Angekommen von Danzig: In Brake, 2. Oct.: Catharina Ricardi, Meyer; — in Antwerpen, 2. Oct.: Industrie, Puister; — in Hartlepool, 30. Sept.: John u. Mary, Ford; — in Sunderland, 1. Oct.: Tynedale (SD.), Malvin.

Meteorologische Depesche vom 5. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.		
6	Memel	337,1	8,6	NO f. schwach	b. stark. Nebel.
7	Königsberg	337,2	9,6	Windstille	bedeckt, Nebel.
6	Danzig	335,2	9,3	Windstille	Nebel, Nachts Regen.
7	Cöslin	334,9	9,0	Windstille	trübe.
6	Stettin	335,4	9,7	W schwach	bedeckt, Regen.
6	Putbus	333,4	8,9	N schwach	Reg., Nachts Reg.
6	Berlin	335,0	9,6	W schw.	ganz trübe, gest. Ab. Rg.
6	Köln	338,1	9,1	WNW schwach	etwas bewölkt.
7	Flensburg	337,5	8,1	NW mäßig	bezogen.
7	Haparanda	339,0	4,0	N schwach	fast heiter.
7	Helsingfors	327,1	3,3	Windstille	bedeckt.
7	Petersburg	227,0	4,8	Windstille	bewölkt.
7	Stockholm	337,6	2,4	Windstille	heiter, Nebel.
7	Helder	329,4	11,2	NNW sehr schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Der der Stadtgemeinde Danzig zugehörige eingezäunte und bisher als Holzhof vermiethete Platz am Buttermarkt, welcher einen Theil des Grundstücks Lastadie No. 60/61 des Hypothekenbuchs — No. 41/42 der Servis-Anlage — bildet und mit der dazu von der älteren Bordings-Rhederei-Gesellschaft erworbenen Parzelle zusammen ca. 85½ □Ruthen preuß. groß ist, soll in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 30. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath und Kämmerer **Strauß** im Lokale der Kämmerei-Kasse im Rathhause anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die speciellen Verkaufs-Bedingungen liegen in unserm III. Bureau zur Einsicht aus.

Hervorzuheben ist daraus, daß

1. jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 *Rt.* erlegen muß,
2. auf das Kaufgeld die Hälfte bei der Uebergabe, die am 2. Januar f. J. erfolgen soll, zu erlegen ist,
3. die andere Hälfte, bei prompter Zinszahlung und gegen hypothekarische Sicherstellung auf dem Grundstücke, creditirt wird.

Mit der Licitation selbst wird um 12 Uhr Mittags begonnen. (6823)

Nachgebote werden nicht angenommen.

Danzig, den 6. September 1869.

Der Magistrat.

Zur Wahl der von der Gewerbesteuer-Klasse A. II, Kaufleute, Behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1870 zu erwählenden Abgeordneten, haben wir einen Termin auf

den 13. October,

Mittags 12 Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses angesetzt.

Wir laden die sämmtlichen Mitglieder der Steuerklasse A. II zu dem Termin mit dem Bemerken ein, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.

Danzig, den 20. September 1869.

Der Magistrat. (7630)

Zur Wahl von fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern der Gewerbesteuer-Klasse Litt. D. (Bäcker), Behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1870, haben wir einen Termin auf

den 15. October cr.,

Mittags 12 Uhr,

in unserem III. Geschäfts-Bureau, vor Herrn Stadt-Sekretair **Lohauß**, angesetzt, zu welchem wir die sämmtlichen, im hiesigen Gewerbesteuer-Bezirk wohnhaften Gewerbetreibenden der genannten Steuerklasse unter der Verwarnung vorladen, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.

Danzig, den 20. September 1869.

Der Magistrat. (7633)

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der Erben nach den **Jacob und Marie Karoline Ziebert**schen Eheleute befindliche, in Wonneberg belegene, im Hypothekenbuche unter No. 24 auf den Namen der Erblasser verzeichnete Grundstück, soll

am 23. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14, auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,83/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0,75/100 *Rt.*; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 6 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau 5, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 28. September 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (7771)

In dem Concurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **J. Kohnert** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 25. October cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 23. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn. (7692)

Syphilis

und Schleimflüsse der Genitalien heilt bestimmt **Dr. Kirchhoffer**, Spezialist in Kappel (7653) (Schweiz).

Holzhof, Schäferei 5,

sind trockene fichtene Dielen und Bohlen, trockene birkene Bohlen und andere Nutzhölzer zu billigsten Preisen vorräthig.

(7439) **Th. Joachimsohn.**

Bekanntmachung.

Die Umwandlung der schadhaften Pappdächer der Stallgebäude auf dem Domainen-Rentamts-Etablissement zu **Tiegenhof** in **Zinkdächer** soll im Wege der öffentlichen Submission ausgethan werden. Es ist hierzu ein Termin auf:

Mittwoch den 12. October c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen hier jederzeit einzusehen sind. Die Submissions-Offerten sind bis spätestens den 11. October, Abends, franco einzureichen.

Rothebude, den 2. October 1869.

Der Königl. Wasserbaumeister.

(7693) **C. Brown.**

Nachstehende zum Nachlaß der Frau Wittwe **Julianna Friedericke Hamann** gehörigen Grundstücke:

1) unter der Hypotheken-Bezeichnung: Eimermacherhof No. 28 und der Servis-Bezeichnung große Bädergasse No. 12;
2) unter der Hypotheken-Bezeichnung: am Rähm No. 14 und der Servis-Bezeichnung Knüppelgasse No. 1;

sollen in dem Büreau des Unterzeichneten, Brodbänkengasse No. 14

in termino den 20. October c.,

Nachmittags 4 Uhr,

öffentlich verkauft werden.

Bedingungen und Taxen können vorher eingesehen werden.

Danzig, den 29. September 1869.

(7620) **Besthorn.**

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,

(1628) Langenmarkt 38.

Bleiweiß, Zinkweiß, Oders, rothen und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß 2c. empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Frische

Rüb- und Leinkuchen

offerirt billigst

(6886) **Isidor Davidsohn,** Hundegasse 65.

Frische Rübkuchen

empfehle ich frei ab den Bahnhöfen, **Leinkuchen ab hier billigst.** (7245)

R. Baecker in Mewe.

Zu Wintereinkäufen

direct aus meiner Forst franco Käufers Thür **buchen Klobenholz 7⅓ Thlr., fichten Klobenholz 5⅔ Thlr.**

Meldungen Holzhof Schäferei 5.

(7440) **Th. Joachimsohn.**

Im Königl. Garten zu Oliva

werden von jetzt ab, die nächsten Wochen hindurch, verkauft:

reife Pfirsiche à Schock 1—2 Thlr. reife Weintrauben à Pfd. 2½ Sgr. bis 3 Sgr. (6879)

Grünberger Kur- und Speisetrauben, das Bruttopfund 3 Sgr., beste Wallnüsse à Sch. 3 Sgr., sowie alle Arten conservirter Früchte verschickt gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrages Robert Wenzel

(7652) **in Grünberg i. Schlesien.**

Grünberger Kur- u. Speise-Weintrauben,

das Brutto-Pfd. 3 *Sgr.*, 10 Pfd. incl. Verpackung 1 *Rt.*, versende gegen franco Einsendung des Betrages. Ferner empfehle Backobst, per Pfd. Birnen ungeschält 3 *Sgr.*, geschält 6 *Sgr.*, Aepfel 4 *Sgr.*, geschält 6 *Sgr.*, Pflaumen 3 *Sgr.*, Pflaumenmus bester Qualität 3 *Sgr.*, Nüsse à Schock 2½ Sgr.

Ludwig Stern,

(7466) Grünberg i. Schl.

Wachholderbeeren.

Circa 100 Ctr. Wachholderbeeren hat abzugeben der (7623)

Apotheker **Bellmann** in Neidenburg.

Starkes **Fensterglas**, bide **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forée**, Hundeg. 18.

Gerollte 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 und 6-zöllige gut gebrannte **Drainröhren**, wie auch gute **Biberschwänze und Ziegeln** sind in meiner Ziegelei vorräthig, die auf Verlangen bis Mewe event. Dirschau geliefert werden.

Rospitz, ¼ Meile von Marienwerder.

(7362) **A. Busch.**

Wittsches Original-Flaschenbier, à Fl. 1 Sgr. in jedem beliebigen Quantum; desgl. Putziger (unverschnitten) in großen Fl. à 1 *Sgr.* Beutlergasse 3.

---

1 **Doppelpult** mit Stuhl wird ges. unter Adr. 7732 i. d. Exped. d. Ztg.

Mehrere Tausend Scheffel sehr gute weiße Eßkartoffeln sind in Zankenczin verkäuflich.

Für die Herbst-Saison

empfehle ich meine Lyoner chemische Kunst-Wasch-Anstalt, in welcher alle Arten Seiden- und Wollenstoffe, Herbst-Jaquets, Long-Shales und Cachemir-Tücher, sowie auch Federn recht sauber und in kürzester Zeit gewaschen, letztere auch, den neuen gleich, gekräuselt und gefärbt werden.

NB. Handschuhe werden sauber, auf Wunsch auch geruchfrei, binnen zwei Stunden gewaschen.

Hochachtungsvoll

Cäcilie Marx, Wwe.,

(7617) Poggenpfuhl 74.

Von den bekanntlich sehr schönen Quarzauer Eßkartoffeln, gewonnen vom Neulande, habe ich einige tausend Scheffel, ab Quarzau, billig abzulassen.

Quarzau per Katz.

F. W. Voeltz.

Ein 5 Monat alter Hund, **ächte** dänische Dogge, ist zu verkaufen Schidlitz No. 153 bei **Leßmann.** (7775)

Ca. 5000

Scheffel Kartoffeln stehen in Warlubien an der Ostbahn zum Verkauf.

Näheres Hundegasse 20 bei

(7742) **F. Schönemann.**

Die

Ungar-Wein-Gros-Handlung

von

A. Pfitzner in Posen

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr großes Lager von Ober-Ungar-Weinen, aus der Tokayer Weinbergsgegend persönlich eingekauft, von 65 Thlr. bis 180 Thlr. per Kuffe (von 120 Quart), klar ohne Lager. Es befinden sich darin die guten Jahrgänge von 1862 bis 1868 vertreten. Auf Verlangen werden Proben gratis versendet. Zugleich führen stets ein großes Lager von echten Bordeauxweinen, Rhein- und Mosel-, spanischen und die feinsten Marken Champagner-Weine zu civilen Preisen.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Folgender Brief wurde vom Freunde des Unterzeichneten zur Veröffentlichung eingesandt.

Sehr geehrter Freund!

Wenn ich nicht umgehend Ihnen meinen herzlichen Dank für die mir, resp. meinem Otto gütigst übersandten 2 Flaschen **G. A. W. Meyer**'schen **Brust-Syrup** zu sagen, mich beeilte, so suchen Sie ein Hinderniß gefälligst in einem Krankheitsrückfall des Kleinen, der mich so in Anspruch nahm, daß ich nichts Anderes denken konnte. Ich habe dies also noch mit der erfreulichen Mittheilung zu thun, daß ich die günstige Wirkung dieses **Brust-Syrups** gar nicht verkennen läßt, und daß Herr Dr. **Preisser** sogar angeordnet hat, dem Knaben nach jedesmaligem Gebrauch der Medicin einen Theelöffel davon zu geben. Es grüßt bestens

Trebnitz in Schlesien, 17. März 1869.

C. Weiß.

Depot in Danzig Herren **Albert Neumann** und **Richard Lenz**, in Marienburg Hr. **Herrmann Hemmpel.**

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquet bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Lilionese



entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen 2c. garantirt.

Acht allein in Danzig: bei **Wilhelm Homann**, Glockenthor No. 4, in Mewe bei **Otto Osmitius.**

Nach Gebrauch ½ Dtzd. **Rennenpfennig'scher Pflästerchen**†) verloren sich binnen 8 Tagen meine quälenden Hühneraugen fast schmerzlos. Ich kann daher diese **Pflästerchen** Jedem als ganz probat empfehlen.

Halle a. S., 7. Januar 1869.

C. Gehre, Photograph.

†) Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. bei **Franz Jantzen** in Danzig, Hundegasse 38. (4644)

Anerkannt u. empf. v. ärztl. Autoritäten

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

fabricirt vom **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. Dieselben liegen auch im Original im Comtoir, Charlottenstr. 19 zur Ansicht bereit.

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung 1867.

bestät. durch Dankschreiben v. Privaten.

Lager halten die bekannten Niederlagen.

Zum Rechtsanwalt und Notar in Marienburg ernannt, habe ich meine Stellung mit dem **1. Oktober** angetreten.

(7755) **Bank, Justizrath.**

Pädagogium Ostrowo,

bei Filehne, beginnt den Winter-Cursus 12. October.

1. Gymnasial- und Real-Klassen von Septima bis Prima mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen.

Prospecte gratis. (7634)

Nach zweijährigem Aufenthalt in England beabsichtige ich in der englischen Sprache u. Conversation Unterricht zu geben.

Pfefferstadt 19. **Pauline Drewke.**

Clavier-Unterricht.

Hiermit mache ich zugleich aufmerksam, daß ich nicht nur Schüler einzeln, sondern auch 2 bis 3 gemeinschaftlich unterrichte und durch diese Methode schon befriedigende Resultate erzielt habe.

Zur näheren Rücksprache bin ich bereit in den Vormittagsstunden von 8—11 Brodbänkengasse 32, 2 Tr. n. vorne.

Johanna Rahn, Clavierlehrerin.

Unterricht in der Stenographie.

Wie in früheren Jahren eröffnet der stenographische Verein in diesem Monat einen Unterrichts-Cursus in der Stenographie. Derselbe dauert bei wöchentlich einer Stunde im Ganzen etwa bis Ende April k. J., jedoch genügen schon die ersten 16 Stunden, die Stenographie soweit sich anzueignen, dass sie, abgesehen von dem schnellern Nachschreiben von Vorträgen, überall da mit grossem Vortheil angewendet werden kann, wo es beim Schreiben auf Zeit- und Raum-Ersparniss ankommt. Wegen Theilung des Cursus erhalten selbst alle Diejenigen, welchen entweder eine Kurzschrift in dem zuletzt angedeuteten Umfang genügt, oder denen die nöthige Zeit für den ganzen Cursus mangelt, mit der ersten Hälfte desselben schon ein geschlossenes Ganzes. Wir können bei den gemachten Erfahrungen jedoch annehmen, dass fast alle Diejenigen, welche nicht zu sehr in ihrer Zeit beschränkt sind, durch das für den Gegenstand gewonnene Interesse sich veranlasst finden werden, das System in seinem vollständigen Umfange zu erlernen. — Meldungen zur Theilnahme werden von Herrn **H. Moritz**, Langenmarkt No. 20, entgegengenommen. Der Beitrag für den ganzen Cursus ist auf drei Thaler festgesetzt.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Für den Unterricht in d. engl. u. franz. Sprache suche ich noch Theilnehmerinnen. Anmeldung erbitte ich Hundegasse 103, 3. Etage.

(7711) **Marie Peters.**

Privat-Unterricht.

Ein Besitzer auf dem Lande, der für seinen Knaben einen Hauslehrer hält, welcher für Tertia vorbereitet, wünscht einen Knaben von etwa 8 Jahren in Pension und zur Theilnahme am Unterricht.

Näheres **Zoppot, Apotheke.** (6664)

Der von mir angekündigte Damencursus für französische Literaturgeschichte, Lectüre und Conversation beginnt Mittwoch den 13. in der Handels-Akademie; das Honorar beträgt monatlich 1 *Rt.* Meldungen nehme ich in meiner Wohnung Schmiedegasse 3 täglich entgegen.

de Fontelive,

(7741) Lehrer an der Handels-Akademie.

Zur Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern nach einfachem und doppeltem Modus, zur Regulirung derselben bei ausbrechendem Concurse, im Sinne des Gesetzes, empfiehlt sich, sowie zum Unterricht in der Buchführung (7710) **A. Lipkan**, Burgstraße No. 11.

Achtung.

Das Haus Langgasse No. 85, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, und wozu noch das Haus kleine Wollwebergasse gehört, wird am 21. October d. J., Vormittags 10 Uhr, im Verhandlungszimmer No. 17, versteigert, worauf Kauflustige mit der Bemerkung aufmerksam gemacht werden, daß das Haus kl. Wollwebergasse eine Miethe von über 100 Thlr. einbringt, der Laden in der Langgasse für 400 Thlr. vermiethet, die erste Etage 120 Thlr., die zweite Etage 110 Thlr. und die dritte Etage 48 Thlr., also einen Ertrag von 778 Thlr. gewähren.

Der Antheilbesitzer

(6772) **Wilh. Rathke.**

Eine sichere Hypothek von 1500 Thlr., auf einem Geschäftshause in bester Lage der Stadt eingetragen, ist zu cediren. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter No. 7798 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Alle Sorten Tinte

sind zu haben **Weißmönchen-Hintergasse No. 22 a.**

Gymnasium.

Der Wintercursus beginnt am 14. October. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet am 12. und 13. October, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Gymnasium in meinem Geschäftszimmer statt. Meine Wohnung ist Krebsmarkt No. 9. (7723)

F. Kern,
Director des Gymnasiums.

Ein seit vielen Jahren in einer größeren westpreußischen Provinzial-Weichselstadt bestehendes sehr frequentes Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Weinstube und Schank, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilen

Herrmann & Lefeldt,

7664) **Vorst. Graben 49 B.**

Vortheilhafter Kauf und Pension.

Ein massives Grundstück in einer Stadt Westpreußens mit Gast- und Schankwirthschaft, verdeckter Kegelbahn und Gärten, mit einem auf 15 Jahre garantirten Miethsertrage von jährlich 260 Thlr., ist für 6500 Thlr., bei 2500 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen, ferner ist ein städtisches Grundstück mit 238 Morgen Acker und Wiesen, neuen Gebäuden, voller Erndte u. gutem Vieh u. Inventar für 11,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung, preiswerth zu erwerben, wobei eine Pachtung von 90 Morgen Acker mitübernommen werden kann. Rittergüter jeder Größe, sowie kleinere ländliche und städtische Grundstücke mit und ohne Landwirthschaft werden zum Kauf nachgewiesen, auch kann ein Herr oder Dame sofort in Pension genommen werden. Näheres auf franco Anfragen durch den Gutsbesitzer **L. F. Timm** zu Baldenburg in Westpreußen zu erfahren. (7700)

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein Kaufmann in Ostpreußen, der ein Gut in der Subhastation hat kaufen müssen, es dann an Gebäuden und Inventarium aufs beste restaurirte, will dasselbe für den billigen Preis von 7000 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahlung, losschlagen. Gebäude versichert mit 3400 Thlr., Einschnitt mit 2200 Thlr., darunter 92 Schock Roggen, 60 Fuhren Hafer, 10 Fuhren Erbsen und 80 Fuder Heu. Inventarium werth 1200 Thlr., bestehend aus 6 Pferden, 6 Ochsen, 4 Kühen, 50 Schafen, Jungvieh, Schweinen rc. Die 5½ Hufen kleefähiger Boden kosten also **eigentlich nichts.** Das Gut liegt ¼ Meile v. d. Chaussee, 2 Meil. v. d. Stadt. **Selbstkäufer** belieben ihre Adressen unter No. 7695 in der Exped. d. Ztg. einzureichen

---

Färberei-Verkauf.

Eine in einer Provinzialstadt Pommerns gelegene Färberei, welche im besten Betriebe ist, soll unter sehr guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen unter No. 7701 die Expedition dieser Zeitung.

Eine Pachtung,

zu deren Uebernahme 4–6000 Thlr. erforderlich, ist **sofort** zu überlassen. Näheres auf fr. Anfragen sub K. Z. poste restante Danzig.

Es wird eine Pachtung gesucht von mindestens 800 bis 1000 Morgen. Gefällige Adressen und Anschlag bitte abzugeben unter No. 7754 in der Exped. d. Ztg.

Pachtungs-Gesuch.

Eine Pacht von mindestens 700 Morg. wird gesucht. Gef. Adr. unt. No. 7769 i. d. Exp. d. Ztg.

Guts-Verpachtung

in der Nähe der Bahn, mit 1600 M. durchweg besten Acker u. 600 M. vorzügl. Wiesen. Dampfbrennerei u. brillante Gebäude. Ein Vermögen von einigen 20,000 Thlr. ist erforderlich. Auskunft ertheilt der General Agent **Robert Jacobi in Bromberg.** (7624)

Frankfurter

Stadt-Lotterie.

Die Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse beginnt am 6. October und endigt am 27. October.

Von 18400 mitspielenden Loosen gewinnen 6400 — worunter die Gewinne von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** rc. Der geringste Gewinn ist fl. 100.

Zu dieser Ziehung empfiehlt unter Versicherung prompter und verschwiegener Bedienung ganze Original-Loose à Thlr. 50, ½ à Thlr. 25 und ¼ à 12 Thlr. 15 Sgr.

(7368) **Joh. Ad. Rinck**
in Frankfurt a. M.

Zur Beachtung.

Von einem bestrenommirten Hause wird für Westpreußen ein **tüchtiger, zuverlässiger und fleißiger** Geschäftsmann, der sich über seine Solidität genügend auszuweisen vermag, als Vertreter gesucht. Das Geschäft selbst ist ein durchaus solides und lucratives. Bedingungen coulant. Nur solche belieben sich zu melden, welche ihren Wohnsitz in Danzig haben. Franko-Offerten sub **R. K. 702** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

Preuß. Loose Hauptziehung 9. bis 25. October.

¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. **Alles auf gedruckten Antheilscheinen** versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir in Berlin, Monbijouplatz 12.

☞ Bestellung auf Postanweisung genügt.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau-Lotterie** à **Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Heute, **Mittwoch, den 6. October, Nachmittags,** finden die Versammlungen der **Armenpfleger** in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

☞ Zum Winterbedarf ☜

Steinkohlen ab Neufahrwasser.

Wie in früheren Jahren, so habe auch jetzt Arrangements getroffen, stets **Maschinenkohlen, Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen,** direct aus den Seeschiffen in die Eisenbahnwaggons zu mäßigem Preise zu liefern und bitte um gefällige Aufträge.

Th. Barg, Neufahrwasser,
Danzig: Speicherinsel, Hopfengasse No. 35.

Landwirthschaftliche Maschinen

von **J. D. Garret**

in **Buckau** bei **Magdeburg**

empfiehlt der unterzeichnete **Vertreter der Fabrik** den Herren Gutsbesitzern hiesiger Gegend wie Provinz und zwar: **Drillmaschinen, Düngervertheiler rc. rc., Locomobilen mit Dampfdreschmaschinen** für alle Getreidesorten **unter Garantie** zum Preise für **6 Pferdekraft 1850 Thlr., 8 Pferdekraft 2250 Thlr., 10 Pferdekraft 2650 Thlr.** und bemerkt ergebenst, daß diese Fabrik eines zu bekannten guten Rufes sich erfreut, als daß es nöthig erscheint, denselben hervorzuheben. **Cataloge** werden auf Erfordern **gratis** übersandt.

W. H. Whitmore in Königsberg i. Pr.,
(6459 im „Deutschen Hause."

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck & Söhne in Köln,** für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Carl Marzahn,** Langenmarkt 18, und bei **R. v. Dühren,** Langgarten 102, in Berent bei **J. Cohn,** in Carthaus bei **H. Rabow,** in Christburg bei **R. H. Otto,** in Dirschau bei **Theod. Jantzen,** in Elbing bei Hofapotheker **Carl Rehefeld** u. bei **J. F. Kaje,** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstädt,** in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow,** in Neustadt bei **H. Brandenburg,** in Saalfeld bei **Chr. Preuß,** in Pr. Stargardt bei **Alb. Bauch,** in Stuhm bei **H. Schultz,** in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge.** (7730)

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1te Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold, in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen u. Capital

von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an. (6984)

An Husten mit Heiserkeit

litt ich stark seit längerer Zeit, da entnahm ich eine Flasche Schlesischen Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau, nach Verbrauch fühle ich mich ganz gesund und kann ihn nun jedem ähnlich Leidenden auf's Beste empfehlen.

Ziegenhals, den 6. April 1869. **Joseph Hoffmann,** Frachter.

Die alleinige Niederlage ist bekanntlich bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 u. **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (5647(

Eine Auswahl guter Pianinos zu verschiedenen Preisen sind jetzt bei mir vorräthig. G. Wiede, Heiligegeistg. 53.

Ein zu Stolp in guter Stadtgegend belegenes Grundstück mit einem circa 2 Morgen großen, mit vorzüglichen Obstbäumen bestandenen Garten und 7 Stuben, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen werden unter der Chiffre R. S. 1200 poste restante Stolp entgegen genommen.

Prß. Lott.-Loose 1/1, ½, ¼, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64 bei
(7320) **H. Borchard,** Berlin, Kronenstr. 55.

Ziehung am 14. October:

Ulmer Dombau-Loose

zu **10** Sgr.
Gewinne 5—20,000 Thlr.
bei der **General-Agentur**
Gebrüder Schmitt
in Nürnberg.
(7696) Prospecte **gratis.**
Wieder-Verkäufer Rabatt.

¼ Pr. Lotterie-Loos

ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lotterie-Loose, Berliner 4. Kl., 1/1, ½, ¼, in Originalen sehr billig, auch ⅛ zu 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. versendet das Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Straße 10.

Ein gerittenes Pferd, auch als Wagenpferd passend, ist zu verkaufen. Sandgrube 30, 1 Treppe, zu erfragen. (7731)

Bockverkauf.

In der Stammheerde zu Dünnow bei Stolpmünde beginnt der diesjährige Bockverkauf von **Sonnabend, den 9. October** ab. (6900)

Für unser Confections-Geschäft suchen wir einen tüchtigen Verkäufer, welcher mit dieser Branche bekannt ist, zum sofortigen Eintritt. Persönliche Meldungen bei (7767)

Gebrüder Stettiner,
Königsberg i. Pr.

Bock- Auction

zu Kl. Gansen

per **Muttrin,** Kreis **Stolp**
den 11. October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
über **38 Stück Rambouillet-Vollblutböcke.**

Die Minimalpreise sind in Folge der Wollconjunctur um 25 % herabgesetzt.

An demselben Tage werden **28 Stück Kreuzungsböcke** (Rambouillet-Negretti) aus freier Hand zu 8, 6 und 4 Friedrichsd'or verkauft. (6391)

Auction

zu Hohendorf bei Stuhm (Bahnhof Marienburg.)

Am 21. October cr., Mittags 12 Uhr,

werden Rambouillet-Vollblut- und Rambouillet-Negretti-Böcke daselbst per Auction verkauft werden.

Den Wollpreisen angemessen sind die Minimalpreise um 40 Prozent gegen die früheren Jahre herabgesetzt worden.

Zuchtrichtung:

Wollreichthum mit edlem Haar auf großem mastfähigen Körper. Auf Verlangen Fuhrwerk am Bahnhof Marienburg.

(7468) **S. v. Donimirski.**

Bock-Auction

in

Kolkau bei Neustadt W.-Pr.,

am **Sonnabend, den 23. Oct. cr.,**
Mittags 12 Uhr,
über **Vollblut-Rambouillet- u. Rambouillet-Negretti-Böcke.**

Programme werden auf Verlangen franco eingesandt. (6959)

Ein Jagdantheil

in der Nähe von Danzig wird zu pachten gesucht unter Chiffre 7776 in der Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Conditor lernen will, findet eine Stelle Wollwebergasse No. 21 bei **Th. Becker.** (7800)

Ein junger Mann, welcher bereits innerhalb 3 Jahren das Materialwaarengeschäft praktisch erlernte, wünscht im Comtoir eines großen Waarengeschäfts als Volontair einzutreten. Näheres durch

E. Schulz, Beutlergasse 3.

Zum sofortigen oder spätern Antritt suche ich einen tüchtigen Commis (Materialist.
Berent, im October 1868. (7765)

L. Berent.

Ein junger Kaufmann, der mit der Buchführung und sonstigen schriftlichen Arbeiten vertraut ist, auch einige Mille Caution stellen kann, sucht entsprechende Stellung als Cassirer rc. Adr. sub 7680 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein tücht. Ladenmädchen f. Material- u. Schankgeschäft empf. **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Einen ordentl. unverh. Gärtner weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (7795)

Zwei gebildete junge Damen, Schwestern, suchen in einer anständigen Familie am hiesigen Orte Pension. Offerten werden unter No. 7788 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu soliden Geschäftsvermittelungen, als Capitalien auf Grundstücke und Wechsel, Grundstücks- und andere Verkäufe, wird jeder Auftrag pünktlich und unter günstigen Bedingungen ausgeführt. **J. F. Franck,** Agent, 3. Damm 12.

Ein Hauslehrer, mit guten Attesten versehen, der auch im Latein. und Französischen unterrichtet, sucht eine Stelle. Adressen werden unter F. G. poste restante Marienburg erbeten.

Die Hofinspectorstelle in Alt-Janischau bei Pelplin ist sofort zu besetzen.

Erwünscht ist Kenntniß der polnischen Sprache.

Nur persönliche Bewerbungen werden berücksichtigt.

Janischau, den 4. October 1869.

(7764) **S. Waechter.**

Ein Koch mit guten Empfehlungen sucht vom 15. Oct. Stellung Näh. Hosennäherg. 2. 1 T.

Für meine Conditorei suche ich einen Sohn anständiger Eltern als Lehrling.

(7697) **L. Schultz in Pr. Stargardt.**

Zum sofortigen Antritt wird ein evangelischer Hauslehrer gesucht, der tüchtigen Unterricht in den gewöhnlichen Lehrgegenständen und im Lateinischen und Französischen in den allerersten Anfangsgründen ertheilen kann. Bewerber haben sich an den Herrn Prediger **Kaphahn** zu Barent bei Dirschau zu wenden, der die Güte haben wird, alles Weitere zu besorgen.

Ein gewandter Conditorgehilfe findet bei hohem Salair sogleich dauernde Condition bei

(7647) **A. L. Reid in Bromberg.**

Ein junger Mann (Kellner), welcher kürzlich vom Militair entlassen, welcher Zeugnisse über Schulbildung, Lebenswandel rc. besitzt, wünscht als solcher od. im Comtoir, auch bei höheren pensionirten Offizieren als Diener eine Stelle. Adr. unt. No. 7801 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ehrenhafter Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in meinem Materialwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Marienburg W.-Pr., 6. October 1869.

(7802) **Friedrich Katz.**

Ein zuverlässiger, nüchterner Bäcker, der einer Bäckerei selbstständig vorstehen und gute Zeugnisse über Führung und Tüchtigkeit aufweisen kann, wird recht bald gewünscht von (7803)

Joh. Laabs
in **Fischau** via Altfelde.

Krebsmarkt 6, an der Promenade, ist ein gut möbl. Zimmer nebst Alkoven zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer i. f. 2 Thlr. a. einz. Herren z. verm. Leegerthorpl. 6, 1. Th., 2 Tr.

Der gepflasterte Hofplatz Hopfengasse No. 77 ist zu verm. Fischmarkt 23.

Der Oberraum des Affenspeichers Hopfengasse 78 (c. 40 Last Schüttung) ist zu vermiethen Fischmarkt 23. (7709)

Ein Wasserspeicher zu Getreideschüttungen wird schleunigst zu annehmbaren Bedingungen zu miethen gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes unter 7687 erbeten.

Umzugshalber ist Langenmart 18 die 2 Treppen hoch gelegene Wohnung sofort oder von Neujahr zu vermiethen. (7799)

Langgarten No. 69 ist ein freundliches Zimmer mit auch ohne Möbel, auf Wunsch Stallung, sofort zu vermiethen. (7786)

Zu vermiethen:

7 Flügel (von 1 bis 5 Thlr. monatlich), 5 Pianinos (von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 5 Thlr. monatlich) bei (7191)

J. B. Wiszniewski,
Carthäuserhof.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, am 6. October, Abends 7 Uhr, vor Herren und Damen: Vorträge aus Fritz Reuter's Dichtungen von Herrn Carl Kräpelin.

Billets à 2½ Sgr. sind gegen Vorzeigung der neuen Erkennungskarten abzuholen bei Herrn **Kutschbach,** Langgasse. (7792)

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.